

Infobox:

- Reisedauer: 40 Tage
- Reisezeit: 3.11. – 13.12.2008
- Flugkosten: 560 Euro (HH – Rio und zurück)
- Reisekosten: inkl. Flug 1.900 Euro
- Übernachtungskosten: Durchschnittlich 13 Euro

In 40 Tagen durch Süd-Brasilien

Lutz-Peter Sick

Ein alter Traum sollte wahr werden. Vor ca. 40 Jahren wollte ich schon einmal nach Brasilien reisen und nun flog ich für 40 Tage vom 3. Nov. bis 13 Dez. via Sao Paulo nach Rio de Janeiro.

Nachdem ich Ende 2007 bis Anfang 2008 Süd-Indien für drei Monate bereist hatte, mit der Erfahrung, dass man als Alleinreisender oftmals sehr allein ist, war ich diesmal mit Theo unterwegs, den ich über eine Anzeige bei Globetrotter gefunden hatte.

Doch nun zur Reise selbst:

Die Stadt Rio ist besonders vom guten Wetter abhängig, damit man vom Corcovado oder dem Zuckerhut aus einen freien, klaren Blick auf die vielen Hochhäuser und Häuser hat, die sich zwischen den zahlreichen Bergen und um die herrlichen Buchten mit ihren weltbekannten Stränden ausdehnt. Bei gutem Wetter wird sie sicherlich ihrem Ruf gerecht, als eine der schönsten Städte der Welt zu gelten.

Paraty

Nach 3 Tagen Rio ging es nach Paraty einer wundervoll restaurierten alten Stadt, die mit ihrem alten Kopfsteinpflaster autofrei ist und dem Weltkulturerbe unterstellt wurde. Von hier aus unternahmen wir zwei Tagestouren. Im Süden liefen wir zwischen den riesigen, teilweise runden Steinen am Praia de Trindade hindurch, die mich an Hampi in Indien erinnerten. In Parati-Mirim besuchten wir eine Familie des alten Stammes der Guarani, von denen nur noch 35.000 in Süd-Brasilien leben. Eine Bootstour zu abgelegenen Stränden rundete den 3-tägigen Aufenthalt ab.

Curitiba

Curitiba zeigte sich erst von seiner guten Seite, als wir mit dem Touristenbus die 1-stündige Tour machten, die Zwischenstopps zu einigen sehenswerten Stellen ermöglicht. So werden die weit auseinanderliegenden Attraktionen touristengerecht angeboten. Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Bus in Richtung Ponta Grossa und ließen uns nach 1,5 Stunden in der Nähe von Vila Vehlo, auch die steinerne Stadt genannt, absetzen. Hier kann man faszinierende Steinformationen sehen, die die Fantasie anregen, weil man alles mögliche erkennen kann (z.B. Flasche, Tisch, Phallussymbol...).

Aufgrund des schlechten Wetters fuhren wir mit dem Bus nach Morettes, um dann am Nachmittag von dort mit dem Serra-Verde-Express die 3-stündige Fahrt, bei teilweise Sonnenschein, zurück nach Curitiba zu fahren. Während der Zugfahrt durch

die bezaubernde Bergwelt, an rauschenden Wasserfällen vorbei und über schwindelerregende Brücken wurden brasilianische Informationen per Mikrofon an die Mitreisenden gegeben, die teilweise an einen Losverkäufer auf dem Jahrmarkt erinnerten. Es ist völlig ausreichend, wie auch auf allen anderen historischen Zugfahrten die wir machten, die Strecke nur in einer Richtung mit der historischen Eisenbahn zu unternehmen. Auf diesen Strecken, wie auch bei den meisten Eintrittsgeldern, gibt es nicht nur für Studenten, sondern auch für Leute ab 60 Jahren eine 50%-ige Ermäßigung.

Ilha Grande und Ilha do Mel haben wir ausgespart, um am Ende der Reise noch genügend Zeit zur Aus- und Entspannung am Meer in der Nähe unseres Abflughafens Rio zu haben. So ging es für zwei Tage zu Verwandten von Theo nach Joinville. Hier leben viele Deutsche und viele, die ihren Alterssitz von Sao Paulo nach hier verlegt haben, um Smog und Verkehr der fast 13 Millionen Einwohner zählenden Stadt zu entrinnen. Ein Zwischenstopp mit erneuter Übernachtung in Curitiba erleichterte uns die lange Busfahrt nach Foz do Iguacu.

Foz do Iguacu

Dort waren wir fasziniert von den Wasserfällen, die mit ihren Daten über Anzahl der Fälle, Breite und Tiefe wohl alles andere auf der Welt in den Schatten stellt und daher 1986 von der UNESCO zur Weltnaturerbebestätte ernannt wurde. Am zweiten Tag besichtigten wir die Wasserfälle auf argentinischer Seite, was eine völlig andere Sicht auf die tosenden Wassermassen zuließ. Die große Begeisterung und Überwältigung des Naturschauspiels drückte sich in den viel zu viel „geschossenen“ Fotos aus, die eine Beschränkung auf nur wenige erschwert hat. Ein lebhafter Austausch abends in der Pousada am Pool und beim Sonnenuntergang rundeten den Aufenthalt in dieser Gegend ab. Doch bevor wir Foz do Iguacu verließen besuchten wir noch den nur 14 km entfernten Itaipu-Staudamm. Er ist der größte der Welt und wird mit seiner Stromausbeute auch nicht von den später gebauten Staudämmen der Chinesen übertroffen. So deckt Paraguay immerhin 90 % und Brasilien ca. 20 % seines Energiebedarfes durch den Staudamm ab. Weitere große Staudämme sind in Brasilien geplant, was allerdings aus vielerlei Gründen keineswegs unumstritten ist.

Minas Gerais

Laut Reiseführer und den befragten Brasilianern gibt es nichts Besonderes zwischen Foz do Iguacu und Belo Horizonte zu sehen und so drittelteten wir die Strecke, übernachteten in Londrino und Ribeiro Preto, um täglich nicht mehr als etwa 8 Stunden Busfahrt leisten zu müssen. Belo Horizonte war für uns auch nur eine Übernachtungsstelle, um nach wiedergewonnenen Kräften die Kolonialstädte im Süden aufzusuchen. Im nachhinein kann ich sagen, dass es sicherlich besser ist die Städte in umgekehrter Reihenfolge aufzusuchen, also von der Richtung Rio aus. Ouro Preto ist m.E. ein absoluter Höhepunkt und nicht ohne Grund die erste Stadt Brasiliens gewesen, die dem Weltkulturerbe unterstellt wurde. Die teilweise mühevollen und schweißtreibenden Wege, bedingt durch die enormen Höhenunterschiede und das alte Kopfsteinpflaster auf den Straßen, wurden durch enorme Ausblicke und die überall liebevoll restaurierten Häuser aus der Zeit des Goldabbaus und dem jahrelangen Regierungssitzes des Landes mehr als entschädigt. Von hier unternahmen wir wieder eine historische Eisenbahnfahrt nach Mariana, einem kleinen Ort, 14 km entfernt, der Ouro Preto versucht nach zu eifern. Nach Sao Joao del Rei fuhren wir nach Teresópolis, um nach dem Anblick des Gottesfinger „Dedo de Deus“, eine etwa 2,5-stündige Treckingtour zu unternehmen.

Leider erfuhren wir erst nach unserer Tour, dass es eine völlig neue gibt, die einen herrlichen Blick auf Dedo de Deus freigibt.

In Petrópolis waren wir vom Prunk der Kaiserfamilie Dom Pedro II überwältigt – zu bestaunen im vollständig erhaltenen Palast.

Cabo Frio

Nun brach der letzte Teil unserer Reise an: Strandleben in und um Cabo Frio. Von Peró, 4 km von Cabo Frio aus entfernt, genossen wir den langen Strand, die herrlichen Wellen, unternahmen Tagestouren nach Arraial do Cabo, um von dort eine 3-stündige Bootsfahrt zu herrlichen, nur per Boot erreichbaren Stränden zu unternehmen. Cabo Frio betrachteten wir vom Berg Ilha de Japanese aus, mit traumhaftem Blick auf Praia do Forte, dem an ihrem Ende gelegenen Fort, dem blendend weißen Dama Branca (weiße Frau) und Pontal und dem türkisblauen, glasklaren Wasser.

Als wir uns mit dem Bus nach dem ehemaligen Fischerörtchen Buzios aufmachten, erlebten wir Szenen wie in einem Gangsterfilm. Der Bus stand in einem Verkehrsstau fest, als Polizisten mit Gewehren und Pistolen plötzlich den Bus stürmten. Die Busreisenden duckten sich verängstigt und versuchten Schutz zwischen den Sitzen zu finden. Menschen schrien, alte Frauen und Kinder weinten. Nach und nach durften Passagiere nach Kontrolle, Leibesvisitationen und teilweise freiem Oberkörper den Bus verlassen – die Polizei immer noch mit dem Gewehr im Anschlag.

Als fast alle den Bus verlassen hatten, wurden zwei Brasilianer mit freiem Oberkörper und Handschellen aus dem Bus geführt. Nachdem die Polizei die Diebe im Polizeiauto abtransportierten, durften wir wieder einsteigen und die Fahrt fortsetzen. Ein aufregendes Erlebnis, bei dem wir glücklich waren, dass es so glimpflich ausgegangen war.

An dieser Stelle sei etwas zum sicheren Reisen durch Brasilien gesagt. Ich hatte einige schlimme Dinge diesbezüglich vor meiner Reiseplanung über Brasilien gehört. Sicherlich war das der Grund warum ich besonders wachsam und auch gut vorbereitet war und ich ständig ein Fake-Portemonnaie bei mir trug. Allerdings bin ich auch nicht nachts auf den Straßen Brasiliens gelaufen, auch nicht in Rio. Als ich allein auf den Berg der Insel Ilha de Japanese bei Cabo Frio gehen wollte, wurde ich gewarnt davor und man stellte mir einen „Guide“ zur Seite, der mich kostenlos begleitete und mein „Dankeschön-Obolus“ ablehnte.

Buzios hat seinen Aufschwung im Jahre 1960 durch den Besuch von Brigitte Bardot und ihrem damaligen brasilianischen Freund genommen. Die malerische Uferpromenade mit dem Blick auf viele kleine Boote, einige Inseln und die schmalen kopfsteingepflasterten Straßen mit vielen Lokalen, Restaurants und Boutiquen machen auch heute noch einen Besuch lohnenswert.

Nach fast einer Woche nahmen wir schweren Herzens Abschied von Cabo Frio, um dann noch zwei volle Tage reines Strandleben in Saquarema zu genießen. Von dort fuhren wir am Abflugtag direkt zum Flughafen in Rio de Janeiro.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass es mich fasziniert hat, wie die verschiedenen Hautfarben sich vermischt haben und vermischen und wie selbstverständlich und ohne Vorurteile die Rassen gleichberechtigt und ohne Diskriminierung miteinander leben.

Ich habe viele fröhliche, freundliche und hilfsbereite Brasilianer getroffen und wurde oftmals auf der Straße begrüßt und auch gefragt, ob ich Hilfe brauche.

Ohne zumindest leichte Spanischkenntnisse dürfte das Reisen allerdings nicht immer einfach sein, da leider viele nur brasilianisch sprechen.

Wichtige Tipps:

- Für den Start in Brasilien sollte man Euro dabei haben, damit man diese am Flughafen an der Wechselstube eintauschen kann. Hierfür werden zwar auch Gebühren erhoben, doch zum einen sind sie geringer als bei den Automaten (beim Tausch einer kleineren Summe) und zum anderen bekommt man auch die gewünschten Rial, da viele Automaten auf dem Flughafen nicht funktionieren.
- Beim Eintritt zur Besichtigung der Wasserfälle Cataratas do Iguacu auf argentinischer Seite kann nur in argentinischer Währung bezahlt werden (auch keine EC oder Kreditkarte!). Tauschen kann man in der kleinen Wechselstube, die beim Verlassen Brasiliens auf der argentinischen Seite liegt.
- Wer von Deutschland aus angerufen werden möchte, sollte sich vorher in Deutschland eine entsprechende SIM-Karte für ca. 30 € (z.B. von Global SIM) kaufen, bei der dann keine weiteren Kosten mehr anfallen, wenn man angerufen wird.
- Brasilianische SIM-Karten von z.B. TIM oder Claro sind extrem teuer, wenn man innerhalb Brasiliens von einem Staat in einen anderen telefonieren möchte.
- Günstiges Essen gibt es in den Self-Service Restaurants, in denen man sich das Essen selber auf den Teller gibt (in der Regel reichhaltige Auswahl) und anschließend nach Gewicht bezahlt. Essen je nach Menge ca. 2,50 bis 4 Euro ohne Getränk. Ein Getränk kostet ca. 0,70 Euro – ein Bier 1,00 bis 1,30 Euro.
- Jugendherbergsausweis kaufen – 96 Hostels (Jugendherbergen) sind aufgelistet im GUIA Brasil: www.hostel.org.
- Einen kleinen unzerbrechlichen Salzstreuer mitnehmen, da nicht in allen Küchen der Unterkünfte Salz vorhanden ist und man Salz oftmals nur in riesigen Verpackungen kaufen kann.